

Erscheint wöchentlich 5 Mal,  
Festtage ausgenommen.  
Vierteljährlicher Preis:  
in Gmünd bei der Expedition  
30 Kr., Anstätterslohn 4 Kr.,  
durch die Post in den  
Oberamtsbezirken Gmünd und  
Wetzheim 38 Kr.

# Rems-Zeitung.

Einschickungsgebühr für die  
einspaltige Zeile 2 Kr., für  
ausländische Inserate 3 Kr.  
Deftere Einschickungen nach  
besonderer Uebereinkunft  
Inserate können Tags zuvor  
bis Vormittags 10 Uhr  
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

## Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Wetzheim.

Nro. 149.

Auflage 1500.

Sonntag, 4. August 1867.

### Neueste Posten.

**Berlin, 2. Aug.** Das heute zum ersten Mal ausgegebene Bundesgesetzblatt enthält die von Bismarck gegengezeichneten Publikationen vom 26. Juli, wodurch der König die ihm durch die Bundes-Versaffung übertragenen Rechte, Befugnisse und Pflichten für sich und seine Nachfolger in der Krone Preußens übernimmt.

**Berlin, 2. Aug.** Graf Bismarck und Graf v. d. Goltz, der Letztere zur Berichterstattung über die Situation, werden heute mit dem König in Gmünd zusammentreffen.

**Wien, 2. Aug.** Die heutige Amtszeitung macht bekannt, daß der Internuntius Prosch-Othen in Konstantinopel zum Range eines Botschafters erhoben worden ist. Dieselbe veröffentlicht den zwischen der österreichischen und der niederländischen Regierung abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag.

**Wesph., 1. Aug.** Der Sultan ist nach Russisch abgerüstet, und geht von dort auf dem Landwege über Adrianopel nach Konstantinopel.

**Paris, 1. Aug.** Die Reise des Kaisers Napoleon nach Salzburg erfolgt zwischen dem 16. und 18. d. M. Keiner der Minister wird den Kaiser begleiten. — Rothschild und Fremy werden der italienischen Regierung einen Vorschlag von 72 Mill. Francs machen.

**Stuttgart, 2. August.** Der Turnlehrertag verspricht außerordentlich belebt zu werden. Schon gestern Mittag waren 100 auswärtige Teilnehmer angemeldet; darunter mancher wohlbekannte Name. Nachmittags langte auch einer der ersten Turnschriftsteller Dr. Elose aus Sachsen hier an.

**Stuttgart, 3. Aug.** Wie uns mitgeteilt wird, ist Herr Professor Bäumer, Mitglied des Stuttgarter Bürgerausschusses, nicht im Auftrage des hiesigen Gemeinderaths, sondern von Seiten der Staatsregierung nach Paris abgesandt worden. — Raut Schwab. Merkur haben bei der am 26. Juli stattgehabten

### Unterhaltendes.

#### Die Frau Professorin.

Homöopath von Otto G. v. d. B.

(Fortsetzung.)

Der Brief sank von Neuem in's Dunkel der Tasche zurück. Sein Eigenthümer meditierte im Stillen: „Grenzt diese Fahrt nicht an Wahnsinn? Jeder Vernünftige dem ihr Zweck bekannt würde, müßte mich für hinüberbrannt halten. Doch,“ beruhigte er sich selbst, „ich reise in Wahrheit ja nur, weil ich gerade ein paar Tage Erholung brauche und um meiner alten Sönnlerin die unglückliche Maivötte auszureden; denn ich habe nicht für einen Silbergroßchen Lust, meine Freiheit aufzuopfern. Frauen sind freilich das Heizenste, was es giebt; ihr Anblick erquickt Auge und Herz, ihr Umgang verfeinert, berehelt, kurz sie sind die entzückendsten Geschöpfe, aber — man muß sie nicht heirathen! Die Ehe ist wie jede andere Gesellschaft; tritt man hinein, so hat man tausend Pflichten, hingegen Rechte so gut wie gar keine mehr, während ich, wenn ich allein bleibe, nur Rechte ohne Pflichten genieße. Das Alles will ich meiner wohlwollenden Freundin unterhohlen vorstellen; dann muß sie als einsichtsvolle Dame ihren curiösen Plan fallen lassen, von dem ich überhaupt nie geglaubt, daß sie ihn ernstlich hegte. Wie kam sie nur darauf?“ Sein Erinnerungsvermögen schickte sich zum Krebsgang an. „Der Zufall schmiedet Ringe, aus denen sich die Kette unseres Schick-

Stadtschultheißen-Wahl in Waiblingen von 490 abgegebenen Stimmen erhalten: Verwaltungs- und Notariats-Candidat Haas 264, Schultheiß Friedrich Egel in Korb 219 und Apotheker Marggraf 70 Stimmen. — Heute Vormittag hat Hr. Spritzenfabrikant Kurz drei nach Lausanne bestimmte Spritzen zur Ausstellung von Feuerwehr-Geräthschaften nach Karlsruhe abgesandt. — Die von Paris zurückgekehrte preisgekrönte bayrische Militärmusik ist gestern auf ihrer Durchreise hier angekommen und hat heute die Reise nach München fortgesetzt. — Gestern haben die nach Hohenzollern zurückkehrenden preussischen Urlauber unsere Stadt passiert. — Jäger von Eichenau tritt nun auch in Tübingen als Vorleser auf. Auch dort kündigt er sich als amerikanischer Oberk an.

Mit Rücksicht auf das in **Malen** stattfindende allgemeine schwebische Turnfest ist die Einrichtung getroffen worden, daß diejenigen Retour-Billete, welche am 3., 4. und 5. d. M. nach Malen gelöst werden, bis Mittwoch den 7. d. M. einschließlich in Geltung bleiben.

**Malen, 1. August.** Auf dem Festurnplatz wird eifrig gearbeitet an der Herstellung der Geräthschaften, der Festhütte und der Sitzgelegenheiten für die Zuschauer. In die Stadt zieht man verschiedene Materialien einführen zur Bekräftigung der Häuser. Die Wahl des Festplatzes scheint uns eine gelungene zu sein; derselbe ist auf dem sogenannten Brühl, einem anmuthigen Wiesenthal, das sich nordwestlich von der Stadt bis Wasseralfingen hinzieht und einerseits von einem baum- und hopfenbeplanten Hügelzug, andererseits von der Stadt und ihren Nebenflüssen Rober und Mal begrenzt ist. Im östlichen Hintergrund erheben sich die bewaldeten Höhenzüge des Heerdfeldes, westlich ist Wasseralfingen in Sicht. Wir geben in Nachstehendem das Festprogramm: Samstag den 3. August Empfang der Gäste, Unterhaltung im Spritzenhaus, Sonntag den 4. Fortsetzung des Empfangs, Morgens 9 Uhr Turntag im Spritzenhaus, 11 Uhr Feuerwehprobe. Nach dem Mittagessen um 2 Uhr Festzug, Sammlung. Ist der Zug auf dem Turnplatz angekommen,

als zusammenfest. Ich komme als Fremder in ein Weinhaus, treffe den Professor Prinz, wir gerathen in's Gespräch, scheiden mit der nachgerade lächerlichen Versicherung, außerordentlich erfreut zu sein und so weiter, am andern Tag sind ich ihn als Gast bei demselben Diner, zu dem ich geladen bin; seine kleine, behäbige Gemahlin wird meine Nachbarin bei Tafel, Rede und Wein fliegen in lebendigen Strömen, und plötzlich stellt mir Madame die Frage, warum ich noch nicht beweiht sei. Meine Entgegnung, daß ich stets nur bei drei Klassen von Wesen, bei Kindern, Hunden und bejahnten Frauen, einige Günst erlangen, verdirbt sie, und als ich ihr ehrlich bekenne, ich sei ganz auf mich selbst gestellt und wolle nicht Weib und Kinder Proletarier werden sehen, falls ich früh stirbe, erwidert sie: Ich weiß eine Frau für Sie, deren eigenes Vermögen diese Besorgniß zu Schanden macht. — Ich erkläre, ich würde nie nach Geld freien. Auch das rettet mich nicht. Die Maid, die meine gute Professorin in petto hat, besitzt auch alle anderen Eigenschaften, die just zu meinem Glück nothwendig sein sollen; ich höre eine Schilderung, die mich wahrhaftig erwärmt, der Sekt trägt auch das Seine bei, mein Blut in Wallung zu setzen, endlich ich lege das thörichte Gelübniß ab, den weiblichen Phönix, wenn er von seinem Sommerausflug ins Winterneß zu Schwester und Schwager zurückgeflattert, in Ocularinspection zu nehmen.

Der schrillende Pfiff des Lokomotivführers unterbrach die Rückblicke des in sich Versunkenen. Vor fünf Stunden hatte er



**Massenfreibungen.** Diesen Uebungen folgen die Stabübungen, ausgeführt von solchen Turnern, welche mit denselben bekannt. Hierauf National-Turnwettübungen, und zwar 1) Ringen, 2) Stemmen und Stößen, 3) Laufen. Zum Stemmen 56 Pfd., zum Stoßen 40 Pfd. schwere Steine verwendet. Der Lauf geschieht mit 3 Hindernissen, das letzte 30 Schritte vom Ziel entfernt, Länge des Laufs 600', Hindernisse 2 1/2 Fuß hoch. Die Preisvertheilung schließt sich an die Turnübungen an. Abends gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz. Montag den 5., Morgens 6 Uhr, Zug der Schützen auf den Festplatz. Entfernung 600' je 3 Schüsse; 9 Uhr Preisturnen ohne Zug auf den Festplatz; Mittagessen. Nachmittags 2 Uhr Festzug, Sammlung, 3 Uhr Ringeturnen, je 20 Mann mit einmaligem Wechsel; 4 Uhr Vorführen der einzelnen Vereine; 5 Uhr Kürnturnen. Dienstag Ausflug über den Braunenberg, der eine große Fernsicht gewährt, nach Wasseralfingen.

In **Mün** wurde in einer der letzten Nächte in der Studirstube eines Gelehrten ein frecher Einbruch verübt. Der Dieb zündete die Studirlampe an, um in aller Gemächlichkeit und Gründlichkeit zu studiren, was der Annerion werth wäre. Er verfuhr so gründlich, daß er sogar Hemden anprobirte. Nachdem er ein Handtäschchen mit etwa 10 fl. Geld, einen Thermometer, Hemden, Kleider und das Doktordiplom des Gelehrten sich angeeignet hatte, machte er noch einen Besuch im Gartenhäuschen, das er nach kurzer Berrichtung wieder verließ. — Man zerbricht sich vergeblich den Kopf darüber, warum der Dieb auch das Doktordiplom zu sich nahm.

**Frankfurt**, 1. Aug. Die Anmeldungen zum Herbstpferdemarkt laufen sehr zahlreich ein, alle alten Firmen, die den Markt von Anfang an besuchten, werden sich einfänden. Bis jetzt wurde für ca. 1200 Pferde, darunter über 400 Luxuspferde, bei dem Sekretariat des landwirthschaftlichen Vereins Stallung verlangt. Kommende Woche werden die Pferdemarkts-Comité's ihre Thätigkeit beginnen und namentlich die Einkaufs-Commission für die Lotterie ihre Rundschau in den verschiedensten Etablissements vornehmen.

**Bayern** wird in diesem Jahr von auffallend vielen großen Bränden heimgesucht. In der Nacht vom 29. bis 30. Juli sind im Städtchen Schönsee in der Oberpfalz 132 Häuser mit Kirche, Pfarrhaus und Rathhaus abgebrannt.

**Karlsruhe**, 1. Aug. Vom nächsten Sonntag den 4. August an bis Sonntag den 11. August wird zu Karlsruhe das zweite b a d i s c h e L a n d e s s c h i e ß e n abgehalten. Es ist allem aufgeboden worden, um demselben recht zahlreichen Besuch zuzuführen.

**Wien**, 28. Juli. In den Schaufenstern der hiesigen Kunsthandlungen sieht man eine allegorische Photographie: Miramar-Queretaro. Im Vordergrund sitzt Kaiserin Charlotte mit verstärkten Jügen, starr vor sich hinblickend, auf dem Schooß einen Kranz, den sie krampfhaft zerpflückt. Ein mildernder Genius breitet den Mantel des Vergessens über sie, die einst das loyale Volk der Belgier die Rose von Laeken genannt. Im Hintergrund, in dämmernben Umrissen, sieht man Maximilian auf dem Sandhügel stehen, das verfallene Gesicht mit dem langwallenden die Hauptstadt eines der größeren deutschen Vaterländer verlassen, jetzt befand er sich vor der Metropole eines sogenannten Mittelstaats. Die Schaffner forderten zum Aussteigen auf. Der junge Mann zögerte, da er bemerkte, daß der kleine Herr mit der blauen Brille ebenfalls Anstalt machte, den Waggon zu verlassen. Schweigend gönnte er dem Besiegten den Vortritt. Trotzdem empfahl der Feind sich „polnisch“, ohne Wort, ohne Gruß. „Geh Du!“ dachte der Stärkere großmüthig, „mir ist wohl, daß ich nicht in Deiner Haut stecke.“ Rasch warf er die leichte Reisetasche um und sprang auf den Perron. Sich durch die dichte Menge windend, vernimmt er plötzlich die freundliche Begrüßung in seine Nähe: „Schön willkommen, Herr Professor Nierenstein! Ihre Frau Gemahlin und Fräulein Schwägerin warten schon mit dem Wagen.“

Der Name Nierenstein erweckte begreifliche Neugier in dem Hörer. Er will sehen, was sein projektirter Schwager für ein Mann ist, und sein Auge fällt — auf die blaue Brille!

Ist's Schreck, ist's Entsetzen, was ihn jetzt zu verdoppelter Eile nach einem Fiaker treibt? Im Gegenheil. Er fühlt sich versucht, laut aufzulachen. „Hurrah, das kann mir helfen!“ flüstert er und fährt fort, als die Peitsche des Lohnkutschers über den davontrabenden Säulen knallt: „Das reißt mich aus aller Verlegenheit! Der Professor hat, wie mir damals die wackere Prinz anvertraut, über das Schicksal seiner Schwägerin zu ent-

Bart schmerzlich verzogen, die Hand zum letzten Gruß erhoben, den Tod erwartend, ihm gegenüber die Exekutionssoldaten. Das Bild macht einen tiefen Eindruck; es ist die letzte Scene einer Tragödie.

**Bucharest**, 31. Juli. In ganz R u m ä n i e n ist die reichlichste Ernte. Die Cerealausfuhr wird zu gegenwärtigen Preisen 120 Millionen Franken betragen.

**Paris**, 30. Juli. Das Verhältniß zu Preußen ist ungefähr dasselbe wie 1812 zu Rußland. Napoleon wollte damals den Krieg. Er wollte ihn gegen Rußland, aber gleichzeitig lag ihm alles daran es zu verheimlichen, daß er anzugreifen gedente. Er besieht an Herrn v. Caulincourt, seinen Botschafter in St. Petersburg, zu schreiben: Die Gesinnungen der französischen Regierung sind niemals friedfertiger gewesen, die Truppen werden nicht vermehrt u. s. w. Caulincourt verlangt eine Audienz, und begibt sich zu Alexander, welcher ihn sehr rücksichtsvoll zu behandeln pflegte. Er theilt ihm die Depesche mit, und macht die Erklärung: es werde zu keiner Feindseligkeit geschritten werden. Was soll Alexander antworten? Wird er sich vom Jorn hinreißen lassen? Nein. Er antwortet mit Sanftmuth: „Dem widersprechen meine Informationen, Hr. Herzog; aber wenn Sie mir sagen, daß Sie daran glauben, so will ich meinerseits anfangen daran zu glauben.“ Die bezügliche Depesche des Hr. v. Caulincourt an Napoleon schließt so: „Ich sah als Se. Majestät jenes Wort sprach; ich erhob mich vom Stuhl, ich nahm meinen Hut, ich grüßte den Kaiser Alexander ehrfurchtsvoll, und machte mich stumm aus dem Staube.“ — Noch eine, und leider vollkommen verbürgte, Anekdote. In der vorigen Woche fand hier die Preisbestimmung für die ausgestellten Luxus- und Dienstpferde statt. Die preußischen Pferde wurden von der Jury scharf kritisiert; der preußische Commissär erhitzte sich in der Debatte, und ließ sich durch seinen Eifer zu folgenden Worten des Jorns und der Drohung hinreißen: „Ob Sie diese Pferde zu schätzen wissen, oder nicht, werden sie doch im Monat Mai wieder in Paris sein und sich in der Seine tranken.“ Unter den Preisrichtern befanden sich zwei Franzosen, Commandeure der Ehrenlegion. Jene Aeußerung erregte eine um so tiefere Sensation, als sie von einem Mann kam, der sich bisher durch seine und würdevolle Manieren als einen vollendeten Weltmann geltend gemacht hatte. Einer der französischen Commissäre entgegnete mit Kälte: „Hr. Commissär, wir sind noch nicht im Krieg.“ Die Kunde des Vorfalles verbreitete sich sofort in der Menge, welche den Pferdeproben als Zuschauer bewohnte. Der preußische Commissär wurde beim Weggehen ausgepiffen und mit schlechten Witschen beworfen. Ich will es nicht auf mich nehmen das nachzusagen was die Zeitungen, an welche sofort berichtet wurde, sagen werden.

**London**. Der „Advertiser“ bemerkt: L. Napoleon's gegenwärtige Stellung läßt sich mit wenigen Worten also zeichnen: Er kann nicht Frieden halten und er kann auch nicht Krieg führen. Er verschmäht den Genuß des Friedens und er fürchtet die Folgen des Krieges. Raum ist der Frieden geschlossen, so ist er wieder auf und daran, den Samen eines baldigen Streitens zu säen; aber wenn die Stunde des Kampfes schlägt,

scheiden. Nun mag meine Seel- und Herzenssorgerin es anfangen, wie sie will, ihren Liebling und mich zusammenzubringen, wenn Schwager Nierenstein meiner ansichtig wird, bin ich ein für alle Mal vor Trauungsgebühren an die Kirche sicher!“ Vor innerer Lust jodelt er so hell auf, daß sein Rosselenter auf dem Boß fast bestürzt kehrt macht. „Nur weiter, mein Glaukos!“ lacht der Fahrgast, „ich jodel zum Vergnügen.“ Fortl. folgt.

In voriger Woche ereignete sich in **Berlin** bei einer Trauung in der Thomaskirche, wie die „Gerichtszeitung“ meldet, der Fall, daß als der Prediger der Braut das „Ja“ abforderte, diese mit einem lauten deutlichen „Nein“ antwortete, und dadurch Alle, am meisten aber den Bräutigam, in großes Erstaunen und in noch größere Verlegenheit versetzte. Dieser war der Braut von der Mutter bestimmt, pakte ihr aber, besonders seines Alters wegen, gar nicht, und weil sie ihr Herz bereits einem Andern geschenkt hatte, der auch durch seine Anwesenheit in der Kirche zu jenem „Nein“ bestimmt haben mochte. Aus der Trauung wurde natürlich nichts. Der Hochzeitswagen brachte Braut und Geliebten, nicht den Bräutigam, nach der zum Schmause eingerichteten Wohnung zurück, und hier wurde, nachdem man die Mutter für sich gewonnen hatte, statt einer Hochzeit mit Abneigung, eine frühliche Verlobung gefeiert, deren Rosten übrigens auf das Haupt des verlassenen Bräutigams gefallen sein sollen.



Schaubert er bei dem Klang und sucht friedliche Auswege. Durch dieses System des Windens und Drehens hat er sich und, soweit es in seiner Macht steht, seine Unterthanen entehrt und eine lange Fortdauer des Friedens beinahe unmöglich gemacht . . . Obgleich kein Freund Preußens gibt der „Advertiser“ doch dem Kaiser Napoleon in allen Punkten, die er angeblich als Kriegsursachen in petto hat — Nordschleswig und die Besetzung süddeutscher Bundesfestungen — entschieden Unrecht und hält es für fraglich, ob die Dänen recht oder klug daran thun auf eine Allianz mit S. Napoleon zu bauen.

**(Tropische Hitze.)** In Malta herrscht eine Hitze, wie sie seit zwanzig Jahren nicht vorgekommen. Admiral Kelett gab den österreichischen und russischen Marine-Offizieren ein Bankett, wobei die Temperatur so hoch war, daß die nicht brennenden Wachskerzen auf dem Tische buchstäblich vor Wärme schmolzen. Einer der Anwesenden, der zweimal im Juli die Wüste durchzogen, erklärte die Hitze für größer, als er sie dort jemals gefunden.

**Athen, 1. Aug. (Offiziell.)** Nachrichten aus Kreta vom 28. Juli melden: Die Insurgenten behaupten sich in Sphakia. Die Türken, von Mangel an Wasser und Lebensmitteln gedrängt, haben das Plateau von Askypho geräumt. Die Provinzen Sphakia, Rethymno und Heraklion wollen den Zustand (?) Das französische Admiralschiff, von einem anderen französischen und russischen Schiffe begleitet, ist in Piräeus mit 1400 Weibern und Kindern eingetroffen.

**Handels- und Börsen Nachrichten.**

**Märkte finden statt:**

am 7. August in Hall, B.

10. " " Hohenstaufen, B. dt. Reichs 2971

12. " " Kaisersbach, B.

**Der Seidenheimer Schafmarkt** vom 29. Juli war mit 9672 Stück befahren, wovon 8741 verkauft wurden gegen die Kaufsumme von 113,446 fl. Für ein Paar Hammel wurde bis zu 32 1/2 fl. bezahlt, der niederste Preis für ein Paar Schafe betrug 14 fl. Die meiste Waare kam nach Frankreich.

**Bekanntmachungen.**

G m ü n d.

**Diebstahls-Anzeige.**

Zu dem unter dem 2. d. h. veröffentlichten Uhrendiebstahl ist als dem Michael **Barth** hier noch weiter entwendet nachzutragen:

1 kleine silberne Cylinderuhr in acht Rubinsteinen gehend, mit Springgehäuse, gravirt und guillochirt;

1 kleine flache Spindeluhr mit römischen Ziffern und Stahlzeigern, guillochirt, mit einem ovalen Blättchen auf dem Gehäuse;

1 kleine silberne Spindeluhr, sogenannte Schweizeruhr; dieselbe ist inwendig auf dem Werk und um das Zifferblatt herum mit Granatsteinen verziert; daran eine kurze zweifache silberne Panzerkette ohne Haaken;

1 neu silberne Spindeluhr mit römischen Ziffern, versilbert und gravirt;

Den 3. Aug. 1867.

**K. Oberamtsgericht.**

**Lochner, Adv.**

G m ü n d.

**Berichtigung.**

In der diesseitigen Bekanntmachung vom 30. v. M., betreffend Vermögens-Ausfolge an Johann Kolb von Gmünd in Nr. 147 dieses Blattes muß es statt „Kolb“ **Knohl** heißen.

Den 2. August 1867.

**K. Oberamt.**

**Holland.**

Am **Dienstag** den 6. August

Vormittags 9 Uhr

werden in hiesiger Anstalt **9 gußeiserne Prager-Oefen** im Gesamtgewicht von ca. 54 Centner an den Meistbietenden verkauft.

**Zuchthaus-Verwaltung.**

**Abelstetten.**

**Fahrniß-Verkauf.**

Die zur Gantmasse des Johannes Friedel in Abelstetten gehörige Fahrniß, bestehend in Bettgewand, Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, gemeinem Hausrath, zwei Wagen, einem Pferd und so weiter

wird

Freitag den 9. August

Morgens 8 Uhr

in Abelstetten im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Pfahlbronn, 1. August 1867

**Gerichtsnotar Fischhaber**

von Welzheim.

**Abelstetten.**

**Früchte-Verkauf.**

Der zu der Gantmasse des Johannes Friedel in Abelstetten gehörige und noch nicht eingeheimste heurige Guts-Ertrag wird

Mittwoch den 7. August

Morgens 8 Uhr

in Abelstetten im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Pfahlbronn, 1. August 1867.

**Gerichtsnotar Fischhaber**

von Welzheim.

G m ü n d.

**Haus-Verkauf.**

In der Hülfsvollstreckungssache gegen alt Ferdinand Dettlinger, Schreiner von hier, kommt am

Mittwoch den 21. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf der Rathschreiberei-Kanzlei wiederholt und **letztmals** zum öffentlichen Aufstreich:

— 8,6 Athn. Ein dreistödiges Wohnhaus mit

— 1,7 Athn. Hofraum,

— 10,3 Athn. Nr. 461 in der Lebergasse neben Georg Schedel,

Händler und Anton Eberhardt, Dreher und

— 4,2 Athn. Gemüsegarten, Patz-Nr. 205 gegenüber von obigem Hause,

welches Anwesen zu 2000 fl. gerichtlich ange schlagen ist, worauf aber erst 1850 fl. geboten sind.

Den 2. August 1867.

**Rathschreiberei.**

**Feihl.**

**Muthlangen.**

**Oberamt Gmünd.**

**Bau-Afford.**

Die Stiftungspflege Muthlangen beabsichtigt, das Dach auf der Kirche mit Schiefer bedecken zu lassen, und in der Kirche einige Verbesserungen vorzunehmen. Die erforderlichen Arbeiten berechnen sich nach dem

gefertigten Ueberschlag

a) Zimmerarbeit auf 410 fl.

b) Schieferdeckerarbeit 1043 fl.

c) Gipsarbeit auf 133 fl.

Es sollen diese Arbeiten im Submissionswege in Afford gegeben werden.

Ueberschlag und Affordsbedingungen sind bei der Stiftungspflege in Muthlangen bis zum 19. August d. J. zur Einsicht aufgelegt, an welchem Tag die Offerte, versehen mit Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnissen eingereicht werden wollen.

Den 1. August 1867

**Stiftungsrath.**

**Schützen!**

**Sonntag schießen**

auf 600'

(NB. Es ist eine Scheibe mit bayrischem Schwarz 34 centimeter Durchmesser aufgestellt.)

G m ü n d.

**Einladung.**

Zu meiner morgenden Sonntag beginnenden **Kirchweih** lade ich freundlichst ein.

**Carl Ritg**

zu den 3 Königen.

Heute **Sonntag** den 4. d.

**REUNION**

**im Blassa'schen Garten,**

(bei ungünstiger Witterung im Saal) durch das Musikpersonal der **K. Festungs-Artillerie.** Anfang 4 Uhr.

Entree für Herren 6 kr.,

„ „ Damen 3 kr.

„ **Stabstrompeter Schmidt.**

**Sonntag**

**Stern-Schießen**

im Zwinger.

**Heubach.**

Eine in gutem Zustand erhaltene

**Mostpresse**

sammt Zugehör hat billig zu verkaufen **Käfer Groß.**

Sehr guten reinen

**Träber-Bramtwein**

à 24 kr. per Maas,

sowie

**alten Frucht-Bramtwein**

à 32 kr. per Maas

empfehl **Max Waldenmaier** zum Kreuz.

Ein freundliches **Zimmer** für einen oder zwei Herren hat zu vermieten

**Metaldreher Käfer.**



G m ü n d.



Sch mache einem hiesigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich bei Schuhmacher P. & S. Wittwe am Waldstetterthor wohne. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

**Saggenheimer, Schneider.**

Von Samstag Abend an bis auf Weiteres schenke ich gutes

## Doppelbier,

die Maas zu 12 kr.  
A. Kaser, d. 3. Mohren.

## Fahrrad-Auktion.



Bei Seiler  
Stegmaier's  
Wittwe in der  
Bodsgasse, wird  
am

Dienstag den 6. August  
Nachmitt. 1 Uhr  
ein Fahrrad-Verkauf durch alle Rubriken  
gegen baare Bezahlung abgehalten.

30 Stück, von 1 bis 3 Eimer, gute und  
stark in Eisen gebundene

## Fässer

verkauft billig  
Holz zur gold. Krone.

Ein

## Dörröfen

ist dem Verkauf ausgefekt — wo, sagt die  
Redaktion.

Tüchtige

## Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung.  
Zimmermeister **Sirner.**

Ein tüchtiger

## Hammer-Arbeiter

und geübte

## Silber-Arbeiter

werden gesucht von **Carl Denhle,**  
früher **Walter'sche Fabrik.**

G m ü n d.

In meinem neu erbauten Hause habe ich  
den mittleren Stock mit 5 heizbaren, neu  
tapezierten Zimmern, Küche, Speiskammer,  
2 schließbaren Kammern, Keller, Antheil an  
der Waschküche, bis Martini zu vermieten.  
**Bierbrauer Waibel**  
an der Promenade.

Wertmeister **Köbler.**



## Nach Amerika Reisende

können Ueberfahrtsverträge über jeden Seehafen per Dampf- und Segelschiff  
zu den billigsten Preisen abschließen bei **Jos. Kettenmahr.**



## Auswanderer

## und Reisende nach Amerika

befördert auf Dampf- und Segelschiffen I. Classe über jeden beliebigen Seehafen zu den  
billigsten Preisen **Commiff. Rudolph.**

G m ü n d.

## Anzeige.

Im Hofmann'schen Haus am Waldstetterthor Nr. 100  
werden auf Werthgegenstände jeder Art fortwährend Gelder  
ausgeliehen.

## Empfehlung meiner Wasch-Maschine!

Nachdem ich mit meiner amerikanischen  
Waschmaschine durch eine große Wäsche einen  
Versuch anstellen ließ, kann ich solche jeder  
Haushaltung als unentbehrlich anempfehlen:  
durch Ersparniß von Zeit, Holz, Seife,  
Schonung und Reinheit der Wäsche.

Diese Maschine kostet fl. 21., um aber  
den Hausfrauen Gelegenheit zu geben, sich  
selbst von der Vorzüglichkeit überzeugen zu  
können, werde ich sie einige Zeit à 36 kr.  
per Tag ausleihen.

Von der Vorzüglichkeit meiner Bring-  
maschine haben sich durch öftern Gebrauch  
schon viele Hausfrauen überzeugt; wer sie  
einmal erprobt, wird sie nicht mehr ent-  
behren können.

Ich empfehle diese Maschinen, sowie  
**ausgetrocknete Kern-Seife,**  
**feinste Stärke,**  
**Ultramarin-Blau,**  
**Soda**

den werthen Hausfrauen angelegentlichst.

**F. J. Storr,**  
vorm. F. Pfl.

G m ü n d.

In dem Wohnhäuschen auf meinem frü-  
heren Zimmerplatz habe ich bis Martini  
ein heizbares Zimmer an eine geordnete  
Person zu vermieten.

Wertmeister **Köbler.**

## Empfehlung.

Durch die Bring-Maschine ist mir meine  
große

## Waschmange

mit Steinen entbehrlich geworden und setze  
solche dem Verkauf aus.

**F. J. Storr,**  
vorm. F. Pfl.

## Offene Stelle.

Ein junger ordentlicher Mensch, der die  
**Bäckerei** erlernen will, findet bei guter  
Behandlung eine Stelle — wo, sagt die  
Redaktion.

Letzten Sonntag ging vom Reibberg bis  
in Höhe ein **Gebetbuch** verloren. Der  
redliche Finder wolle es gegen gute Be-  
lohnung abgeben an die Redaktion.

In der Nähe vom Marktplatz ist auf  
Martini ein geräumiger **Laden** mit 2 heiz-  
baren Zimmern, Küche und den sonstigen  
Erforderntissen zu vermieten — von wem,  
sagt die Redaktion.

Mein oberes **Logis** habe ich bis nächst  
Martini an eine stille Familie zu vergeben.  
**Eduard Ott,**  
Waldstettergasse.

G m ü n d.

Ein **Wohnhaus** sammt Garten in der  
Bahnhofstraße wird bis nächst Martini ver-  
mietet, entweder im Ganzen oder abgetheilt.  
Weitere Auskunft erteilt

**Josef Fulder,**  
Schuhmacher und Vorkäufer  
nächst beim Pfauen.

## Eis-Pommade

(Pommade Glaciale.)

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst aner-  
kannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppen-  
bildung vor oder hebt sie auf, macht die Haare kraus und lockig, verhindert das Ausfallen und Grauerwerden, befördert den Wuchs und  
verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 24 kr., des kleinen 12 kr. Nicht  
weniger Empfehlung verdienen: Eau d'Atirona oder feinste flüssigste Schönheitsseife gegen gelbe und braune Flecken, Sommer-  
sprossen 2c. zu 20 kr. und 40 kr., Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., Eau de Mille fleurs, nach neuester  
Pariser Composition zu 18 kr. und 36 kr., Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblumen-Essenz) das köstlichste aller bis jetzt eri-  
stirenden Parfüms zu 18 kr. und 36 kr.; Anadoli oder orientalische Zahneinigungsmaße in Gläsern zu 36 kr. und in Schach-  
teln zu 18 kr. und 9 kr.; Mailändischer Haarbalsam zu 30 kr. und 54 kr.; Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk,  
Zimmerparfüm und Lustreinigungsmittel, zu 15 kr.; Haaröle (Macassar- und Klettenwurzel-Oel) zu 6, 9 und 18 kr. das Glas.  
Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postchein werden franco erbeten.

**Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

Meinverkauf in Schwäbisch Gmünd bei

**Franz v. Auer's Wittwe.**